

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 28

Artikel: Kunstgenuss
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-465122>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

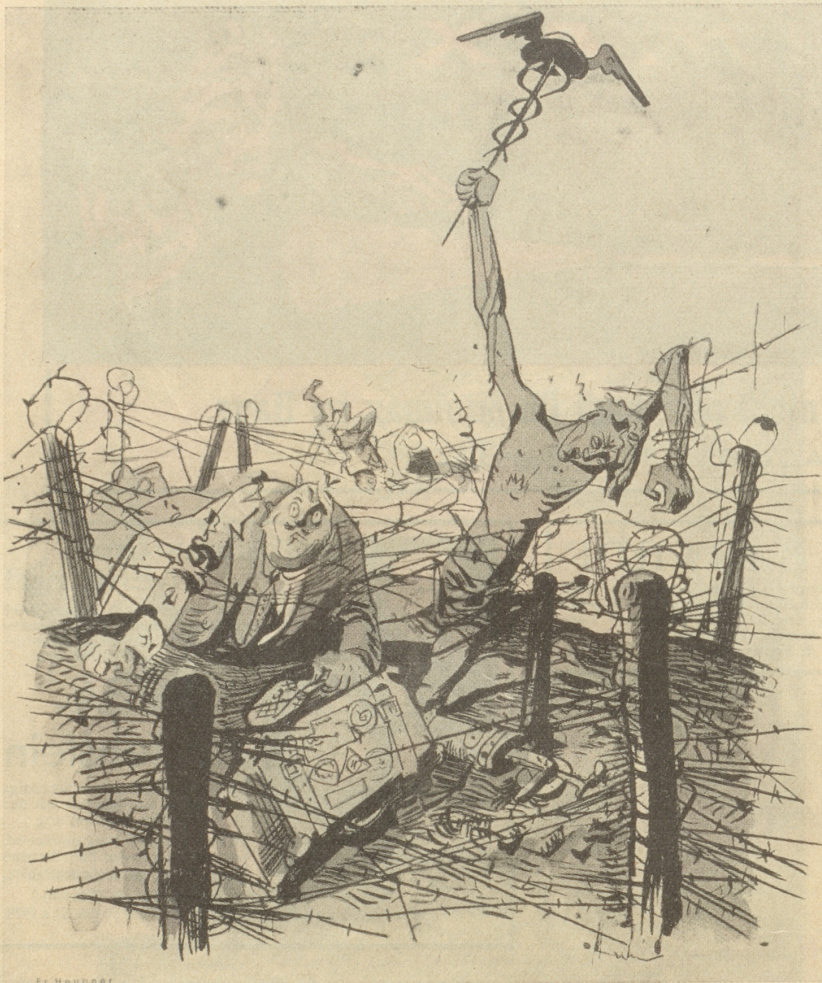
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Aller nicht guten Dinge sind drei:

Jugend

Zolldrahtverhau
Valutadrahtverhau
Reisedrahtverhau.

käsebleich und schnappte nach Luft wie ein Laubfrosch nach Fliegen.

Als Frau Baggenstoss ins Zimmer trat und ihren Mieter erschöpft im Plüschsessel zusammengesunken sah, wie er sich stöhnend den Schweiß von der fetten Stirn wischte, rannte sie erschreckt in die Küche zurück und kehrte nach einiger Zeit mit einer Tasse warmer Milch zurück. Er schlürfte das ihm sonst verhasste Getränk jetzt gierig ein und stürzte den Rest der Tasse mit sichtlichem Wohlbehagen hinunter, fing aber sogleich aussergewöhnlich heftig an zu pusten und husten, indem er mit seinem rundlichen Zeigefinger im Hals herumbohrte. Schliesslich spuckte er etwas auf den Boden, das einem Kragenknöpfli nicht unähnlich sah und tatsächlich auch eines war.

Beide schossen zu gleicher Zeit

drauflos, und Frau Baggenstoss hatte schon die Hand daraufgelegt, um es triumphierend an sich zu nehmen, als ihr der erneut tobende Würmli flink mit dem Fuss drauftrat. Die Frau war aber nicht umsonst zweiundzwanzig Jahre verheiratet gewesen: prompt schlug sie ihrem Gegner mit dem hölzernen Servierbrett auf den Glatzkopf, dass es krachte. — Die Schimpfnamen, welche die zwei sich dabei an den Kopf schmissen, wären eine reiche Fundgrube für einen Dialektforscher gewesen . . . Würmli schrie immerzu nur von der

"CAMPARI"
Das feine Aperitif
Rein in Glaschen oder gespritzt mit Siphon

Sauordnung, dass er sein Kragenknöpfli in der Milch wiederfinden müsse, und Frau Baggenstoss brüllte, er sei im Gegenteil ein dummes Ferkel, weil er seinen Kragenknopf ins Maul nehme und daran herumlutsche, und dabei nicht einmal mehr wisse, was er tue.

Die Schimpferei ging noch eine gute Stunde in solchen Tönen weiter, sodass die Geschichte des fünfunddreissigjährigen Kragenknöpfli natürlich kein gutes Ende nehmen konnte. Herr Laurenz Würmli zog schon am andern Tag aus und trägt seither nur noch Schillerhemden. Max Randstein

Kunst-Genuss

Lieber Nebelspalter!

Am Bezirkssängerfest in Dietlikon erlebte ich folgenden ausgezeichneten Witz, den ich Dir nicht vorenthalten will:

Ein Gastverein aus Zürich, ein Damenchor, besteigt das Podium und wird mit rauschendem Applaus empfangen. Ich wende mich an einen unserer applaudierenden Sänger mit der Frage: «Warum chlatsched Ihr dänn eigetli?, sie händ ja no garnüd gsunge.» Worauf die begeisterte Antwort erfolgt: «Hä, lueget Sie doch au die Bei!» Dein Röseli.

Ich schreibe Ihnen,
der heutigen Lage entsprechend, den **kürzesten politischen Leitartikel**
wie folgt:

Die Weimarer Verfassung (1918) des Deutschen Reiches beginnt mit den Worten:

«Deutschland, einig in seinen Stämmen — —» (aus!). E. R. B.

Literaturkenner

Er rühmt sich durch und durch belesen,
Als Kenner gar der Litratur,
Ist auf dem Technikum gewesen
Und bräuchte sonst noch manche Kur.

Er liest die neusten Zeitromane,
(für Klassiker ist er zu dumm)
Schwingt seine gelbe Weisheitsfahne
Uns kreischend um den Kopf herum.

Er glaubt wohl, seine hohe Stirne
Sei Mass genug für sein «Genie» —
Ich fürcht, ihm summe im Gehirne
Nur eine Gassenmelodie! Kadi